

Bildung als Schlüssel zur Teilhabe

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ich verstehe diesen Brief nicht.» – «Können Sie mir helfen, dieses Formular auszufüllen?» – «Ich habe Angst, etwas falsch zu machen.»

Solche Sätze hören wir in unseren Beratungen immer wieder. Sie zeigen, wie herausfordernd der Alltag für viele Menschen sein kann – nicht nur finanziell, sondern auch im Umgang mit Anforderungen, die heute als selbstverständlich gelten.

Die Pfarreilichen Stellen für Soziale Arbeit der Katholischen Kirche in Winterthur sind für diese Menschen eine niederschwellige Anlaufstelle. Ihre Arbeit ist kostenlos, vertraulich und offen für alle – unabhängig von Herkunft, Alter oder Religionszugehörigkeit. Wir beraten und begleiten Einzelpersonen und Familien in schwierigen Lebenssituationen, unterstützen im Kontakt mit Ämtern und Fachstellen und helfen, den Alltag zu strukturieren.

Unsere Arbeit umfasst dabei weit mehr als die klassische Sozialberatung. Wir engagieren uns in der Gemeinwesenarbeit, fördern freiwilliges Engagement und beteiligen uns an sozialen Projekten in den Quartieren und in der Stadt. Ziel ist es, Menschen nicht nur in akuten Situationen zu unterstützen, sondern ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken und neue Perspektiven zu eröffnen.

Im Beratungsalltag zeigt sich dabei immer deutlicher: Hinter vielen Anliegen steht ein gemeinsamer Nenner – fehlende oder unzureichende Grundkompetenzen.

Es geht dabei nicht nur um schulische oder berufliche Bildung. Oft sind es grundlegende Fähigkeiten, die fehlen oder nicht sicher beherrscht werden: Texte verstehen, Formulare ausfüllen, digitale Anwendungen nutzen oder sich im komplexen System von Behörden und Sozialversicherungen zurechtfinden.

Fehlen diese Kompetenzen, wird der Alltag schnell zur Herausforderung. Rechnungen bleiben liegen, Fristen werden verpasst, Ansprüche nicht geltend gemacht. Was für viele selbstverständlich ist, wird für andere zu einer grossen Hürde.

In vielen Beratungsgesprächen wird deutlich, wie eng soziale Fragen und Bildungsfragen miteinander verknüpft sind. Finanzielle Schwierigkeiten, administrative Überforderung oder Integrationsprobleme stehen oft auch mit fehlenden Zugängen zu Bildung und Teilhabe in Zusammenhang. Die pfarreiliche soziale Arbeit unterstützt Menschen dabei, Orientierung zu gewinnen und nächste Schritte zu entwickeln – sei es im Gespräch oder durch die Vermittlung an passende Angebote.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Thema Bildung zunehmend an Bedeutung. Mit der lancierten Bildungsstrategie für gering qualifizierte Personen setzt die Stadt Winterthur ein wichtiges Zeichen. Auch die pfarreilichen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bringen ihre Erfahrungen aus der Praxis in diesen Prozess ein und sind Teil eines Netzwerks, das sich für verbesserte Bildungs- und Teilhabechancen einsetzt.

Wie sich fehlende Ressourcen im Bereich Bildung konkret auf das Leben von Menschen auswirken können, zeigt das folgende Fallbeispiel.



Bildung eröffnet Perspektiven – ein Fallbeispiel

Ein knapp 20-jähriger aus Afghanistan geflüchteter Mann stellte sich in der Sozialberatung der Katholischen Kirche in Winterthur vor. Seine Lebensgeschichte ist geprägt von schweren Verlusten: Die Mutter starb früh, den Vater verlor er bei einem Bombenanschlag, bei dem er selbst schwer verletzt wurde. Die Flucht, die er daraufhin antrat, war gefährlich und hinterliess tiefe Spuren. Zusätzlich belastet ihn die Situation seiner Schwester, die im Heimatland weiterhin unter Hausarrest lebt.

In der Schweiz erhielt er schliesslich Asyl. Da ein Cousin in Winterthur lebt, zog er ebenfalls hierher und fand zunächst eine Anstellung in einer Bäckerei als Hilfsarbeiter. Bereits in Afghanistan hatte er das Gymnasium abgeschlossen und hegte den Wunsch, seine Ausbildung fortzusetzen und in der Schweiz ein Studium aufzunehmen. Seine Deutschkenntnisse waren schon erstaunlich gut, dennoch benötigte er für den Hochschulzugang eine weitere sprachliche Qualifikation.

Um diesen nächsten Schritt zu ermöglichen, meldete er sich zu einem intensiven Deutschkurs an der Migros-Klubschule an. Da seine finanziellen Mittel begrenzt waren, unterstützten wir ihn beim Einreichen eines Stiftungsgesuchs – mit Erfolg. Die bewilligte Unterstützung deckte die Kurskosten und ermöglichte ihm, seine Studienpläne konkret voranzutreiben.

Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, wie vergleichsweise kleine Beiträge im Bereich der Erwachsenenbildung grosse Auswirkungen auf die Bildungsbiografie und die berufliche Zukunft eines Menschen haben können. Durch gezielte Förderung wird nicht nur individuelle Integration gestärkt, sondern auch ein zentraler Gedanke der neuen Bildungsstrategie der Stadt Winterthur sichtbar: Bildung als Schlüssel zur Teilhabe und Selbstbestimmung.

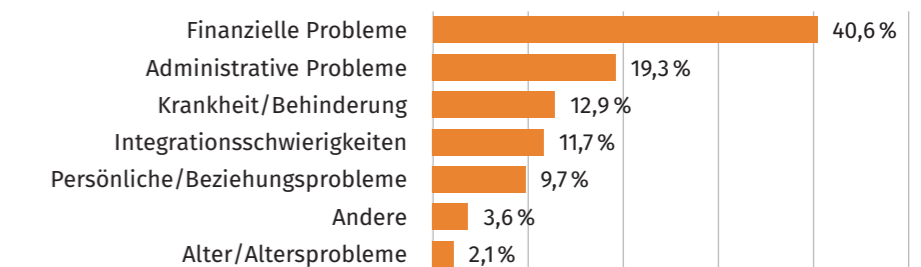
Ein Blick auf unsere Beratungspraxis

Die geschilderte Situation ist kein Einzelfall. Sie steht beispielhaft für viele Beratungen in den Pfarreilichen Stellen für Soziale Arbeit. Unsere Statistik zeigt, mit welchen Anliegen Menschen zu uns kommen und wie eng finanzielle Belastungen, familiäre Herausforderungen und fehlende Zugänge zu Bildung, Information und gesellschaftlicher Teilhabe zusammenwirken. Was im Einzelfall sichtbar wird, verweist oft auch auf strukturelle Hürden.

Statistik zur Beratung von Einzelpersonen und Familien

Seit 2005 erstellen die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der katholischen Pfarreien eine gemeinsame Statistik über die Beratung von Einzelpersonen und Familien. Mit der Einführung einer gemeinsamen Klientensoftware wird die Fall- und Klientenerfassung seit 2025 zudem einheitlich geführt. 2005 waren es 249 Dossiers beziehungsweise 453 Personen, im Jahr 2025 wurden 289 Dossiers mit insgesamt 733 Personen erfasst.

Anliegen der Ratsuchenden



Diese Zahlen zeigen: Armut erschöpft sich selten in fehlendem Geld. Oft geht es zugleich um Unsicherheiten im Umgang mit Alltagssystemen wie Briefen, Formularen, Sprache oder Behörden. Hier wird Bildung im weiteren Sinn zu einem Schlüssel der sozialen Teilhabe.

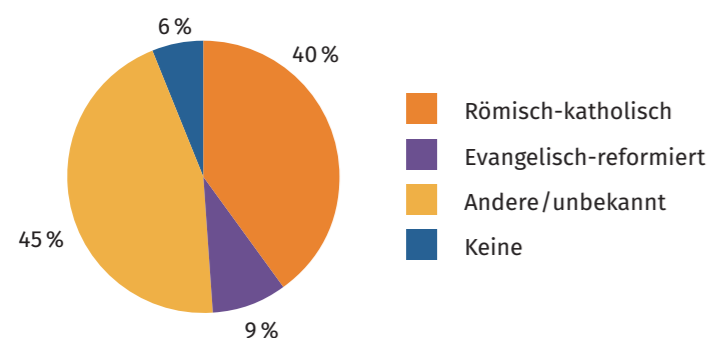
Beratungssetting

Die Auswertung der Dossiers zeigt, dass die Beratung Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen erreicht. 107 Dossiers betrafen Einpersonenhaushalte. Daneben wurden 72 Einelternfamilien und 70 Zweielternfamilien begleitet. 26 Dossiers entfielen auf Mehrfamilienhaushalte oder Eltern, die mit den erwachsenen Kindern zusammenleben, 14 auf Paarhaushalte. Gerade bei Familien zeigt sich, wie eng soziale Fragen mit Bildungs- und Entwicklungschancen verbunden sind – etwa wenn es um Sprache, schulische Unterstützung, Tagesstrukturen oder die Bewältigung des Familienalltags geht.

Aufenthaltsstatus

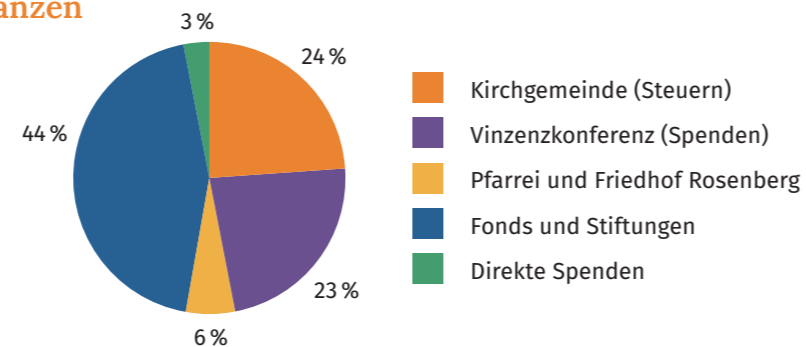
Beim Aufenthaltsstatus zeigt sich, dass wir Menschen in sehr unterschiedlichen rechtlichen und sozialen Ausgangslagen beraten. 46 % der Dossiers betrafen Personen mit B- oder C-Bewilligung, 37 % Schweizerinnen und Schweizer. 11 % entfielen auf Personen mit F-Status. Hinzu kamen kleinere Anteile von Personen mit anderen oder unsicheren Statuskonstellationen. In diesen Lebenslagen sind Sprachförderung, Orientierung im System und der Zugang zu Bildungsangeboten besonders wichtig.

Religionszugehörigkeit



Wir beraten alle Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. 2025 betrafen 40 % der Dossiers römisch-katholische Personen, 9 % evangelisch-reformierte, 6 % Personen ohne Religionszugehörigkeit und 45 % Personen mit anderer oder unbekannter Konfession. Diese Zahlen unterstreichen den offenen und niederschweligen Charakter unserer Arbeit.

Finanzen



Im Jahr 2025 unterstützten wir Menschen in belastenden Lebenssituationen mit insgesamt CHF 240 662.15. 44 % dieser Mittel stammten aus Fonds und Stiftungen, 24 % aus Kirchensteuern der Kirchgemeinde Winterthur, 23 % aus Mitteln der pfarreilichen Vinzenzkonferenzen, 6 % aus Opfer- und Spendengeldern der Pfarreien und der Kollekte Friedhof Rosenberg sowie 3 % aus direkten Spenden.

Vernetzung und sozialpolitisches Engagement

Innerhalb der Beratungen erfahren wir viel über die aktuellen Herausforderungen der Menschen. Im Einzelfall können wir Entlastung schaffen. Um Problemlagen jedoch nachhaltig zu verbessern, braucht es auch Vernetzung und sozialpolitische Aufmerksamkeit. Die pfarreiliche soziale Arbeit ist niederschwellig zugänglich, im Sozialraum verankert und gut vernetzt.

Gerade mit Blick auf das Thema Bildung ist diese Vernetzung zentral. Fachpersonen der pfarreilichen sozialen Arbeit wirkten an der Erarbeitung der Winterthurer Bildungsstrategie für gering qualifizierte Personen mit. Die Unterstützung der Katholischen Kirchgemeinde für den Betrieb des Treffpunkts Vogelsang, in dem die Lernstube angesiedelt ist, zeigt, dass pfarreiliche soziale Arbeit auch in bildungs- und sozialpolitisch relevanten Handlungsfeldern wichtig ist.

Unsere Kooperation geschieht durch Mitarbeit und Präsenz in Gremien und Arbeitsgruppen. Dazu gehören die Kerngruppe Vernetzung Soziale Beratung, das Altersforum, Benevol, das Forum für Sozialpsychiatrie IPW Winterthur sowie die Sozialtreffs in den Quartieren. Für geflüchtete Menschen engagieren wir uns in Begleitstrukturen im Asylbereich sowie bei WeitBlick.

Das Team der Sozialarbeitenden

Pfarrei	Sozialarbeitende	Stellenprozent
St. Peter und Paul, Winterthur Zentrum	Doris Oberli	80 %
	Margrit Fässler	40 %
Herz Jesu, Mattenbach	Tissja Müller	50 %
St. Josef, Töss	Norbert Pfister	60 %
St. Marien, Oberwinterthur	Jonathan Huber	50 %
	Susanne Meier (bis 31.12.2025)	50 %
St. Laurentius, Wülflingen	Margarete Zani	70 %
St. Ulrich, Rosenberg	Margrit Fässler	20 %
St. Urban, Seen	Beatrice Helbling	80 %
San Francesco, Parrocchia MCLI	Gabriella Prudenza	30 %
Koordinationsstelle für Soziale Arbeit und Freiwilligenarbeit	Marie Bühler (bis 31.07.2025), Beatrice Helbling (ab 01.09.2025)	

Dank

Wir danken allen Projekt- und Kooperationspartnerinnen und -partnern, den engagierten Freiwilligen sowie allen Menschen und Institutionen, die unsere Arbeit ideell, fachlich und finanziell unterstützen. Damit unterstützen sie unsere Klientinnen und Klienten, Familien und Einzelpersonen aller Altersgruppen.

Das Team der Pfarreilichen Stellen für Soziale Arbeit sowie die Koordinationsstelle Pfarreiliche Soziale Arbeit der Katholischen Kirche in Winterthur.



Katholische Kirche
in Winterthur

Koordinationsstelle Pfarreiliche Soziale Arbeit und Freiwilligenarbeit

Seenerstrasse 193, 8405 Winterthur
sozialdienst.koordination@kath-winterthur.ch
www.kath-winterthur.ch

Jahresbrief 2025/2026

Pfarreiliche Stellen für Soziale Arbeit

